

„So ist bekannt, dass eine barrierefrei zugängliche Umwelt für etwa 10% der Bevölkerung zwingend erforderlich, für etwa 30 bis 40% notwendig und für 100% komfortabel ist, also ein Qualitätsmerkmal darstellt.“

Dr. Peter Neumann
Vorsitzender des Europäischen Institutes
„Design für alle in Deutschland e.V.“

Ansprechpartner:

Arbeitskreis „barrierefreies Köln“
c/o Zentrum für selbstbestimmtes Leben (ZsL)
An der Bottmühle 2, 50678 Köln
Tel. 0221 322290
Fax 0221 321469
info@barrierefreies-koeln.de
www.barrierefreies-koeln.de

Impressum/Kontakt

Eine Information der:

Stadt Köln
Amt für Öffentliche Ordnung

Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik



Deutscher Hotel- und Gaststättenverband



KölnTourismus



Der Oberbürgermeister

Dezernat Soziales, Integration und Umwelt
Behindertenbeauftragte
Amt für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung:
Heimrich & Hannot GmbH

Titelgestaltung:
ZsL Köln

Druck:
Pieper GbR

13/V/5.000/05.2008

Der Oberbürgermeister



Stadt Köln



Barrierefreie Gastronomie in Köln



**Liebe Gastwirte, liebe Hoteliers,
liebe Café- und Restaurantbesitzer
und -besitzerinnen,**



„Ne ahle Mann steht vöör d´r Weetschaftsdüür ...“ und wenn es diese blöde Stufe nicht gäbe, wäre er längst drinnen und würde einen mittrinken. Schon ein Höhenunterschied von zehn Zentimetern kann aber für einen Rollstuhlfahrer oder eine Rollstuhlfahrerin ein unüberwindbares Hindernis sein.

In Köln gibt es ca. 1.200 Kneipen, 1.300 Restaurants, 130 Cafés und 370 Imbissbetriebe etc. Nicht einmal zehn Prozent davon sind barrierefrei. Dabei könnte es oft so einfach sein, auch mobilitätsbehinderten Menschen den Zugang zu ermöglichen: eine mobile Rampe, eine ebenerdige Seitentür, Gänge, die nicht halb zugestellt sind, und (wichtig!) Toiletten, die auch Rollstuhlfahrer benutzen können ...

„Da simmer dabei ...“

... beim Karneval, beim CSD, beim Papstbesuch oder wenn der FC endlich wieder Deutscher Meister wird, wollen auch behinderte Menschen gerne mitfeiern. Moderne Hilfsmittel erlauben es ihnen heutzutage bereits, sich ohne fremde Hilfe im gesamten Stadtgebiet zu bewegen. Die Kölner Verkehrs-Betriebe rüsten ihre Haltestellen Schritt für Schritt um. Das Bewusstsein für eine barrierefreie Umwelt wächst in der Bevölkerung mehr und mehr.

Planen Sie einen Neu- oder Umbau Ihrer Gaststätte?

Mittlerweile gibt es Gesetze und Vorschriften, die die Gleichstellung behinderter Menschen festschreiben und die Barrierefreiheit in öffentlich zugänglichen Gebäuden fordern. Dazu gehört auch Ihre Gaststätte.



Barrierefrei heißt aber nicht nur „rollstuhlgerecht“. So kann eine entsprechende Beleuchtung oder eine verständliche Akustik auch sehbehinderten und hörgeschädigten Gästen das Leben leichter machen.

Das Ganze hört sich teuer an. Ist es auch, wenn es nicht schon bei der Planung berücksichtigt wird und später für viel Geld nachgerüstet werden muss. Wenn Sie dagegen die Barrierefreiheit von Anfang an mit einplanen, sind die Mehrkosten oft verschwindend gering. So können rollstuhlgerechte Toiletten von allen Gästen benutzt werden, eine etwas breitere Tür schadet niemandem und eine Stufe im Eingang oder mitten im Raum nützt keinem.



Gute Architekten und Architektinnen kennen sich mit barrierefreiem Bauen aus, und wenn nicht, dann kennen sie einen, der sich damit auskennt, und wenn auch das nicht, dann kennen wir einen. Manchmal reicht aber auch schon eine gute Idee, die nicht teuer sein muss, um eine große Wirkung zu erzielen.

Und es lohnt sich: Bereits heute gibt es in Köln mehr als 80.000 schwerbehinderte Menschen und es werden immer mehr. Die Bevölkerung wird älter und möchte dabei nicht zuhause vor dem Fernseher versauern. Nach dem Einkauf mit Oma ins Café, abends mit alten Freunden auf ein Kölsch in die Kneipe „Op d´r Eck“. Wenn ein Freund oder die Freundin aber nicht reinkommen, weil sie im Rollstuhl sitzen, dann zieht sie weiter, „die Karawane“.

Fangen Sie an, barrierefrei zu denken. Dann werden wir alle zusammen auch bei Ihnen eine „Superjeile Zick“ haben.